

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)**

144 (22.6.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-393869](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-393869)



urteilt. Der Anklagevertreter hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt.

**Oesterreich-Ungarn.**

**Ein allgemeiner Mauerstreik droht:** In Triest auszubrechen, nachdem die Verhandlungen zwischen den Parteien erfolglos geblieben sind.

**England.**

**Das Unterhaus beschäftigt sich am Montag mit der tibetianischen Mission.** Der Staatssekretär für Indien, Roberts, teilte mit, daß die Engländer nach dem 25. Juni auf Utschu vorzürücken werden, sofern die Tibetaner nicht einen mit den nötigen Vollmachten ausgerüsteten Unterhändler nach Gnanu oder Gnanje schicken würden. Von allen Schritten, welche England inbezug auf die Mission getan habe, sei die russische Regierung unterrichtet worden.

**Spanien.**

**In Narvaun kam es in Bilbao anlässlich eines dort ausgebrochenen Baderstreiks.** Zwischen Ausschlägigen und Arbeitern, die sich am Rande des Streiks beteiligten, fand ein Zusammenstoß statt, in dessen Verlauf Schüsse abgegeben wurden. Dabei wurden zwei Personen verwundet. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Zürich.**

**Die Durchführung des mazedonischen Reformprogramms.** Wie aus Konstantinopel berichtet wird, ist dort am Sonntag das Arrangement zwischen dem türkischen Finanzministerium und der Trimanischen Bank über die Garantie des Jahresbudgets von 250000 Pfund für die mazedonische Reformenbarriere definitiv unterzeichnet worden. Die Flotte hat sofort den Postkapitän der Unternehmense eine Abschrift des Abkommens zugesandt. — Ueber eine Revolte mazedonischer Refektorien wird der „Frank. Ztg.“ aus Saloniki vom 19. d. M. gemeldet: Eine Anzahl Refektorien hat wegen des Ausbleibens der Belohnung und der Erlaubnis zur Heimkehr revolviert. Sie werden in der Festung Topkane bei Saloniki interniert werden. Gerüchte von einem bevorstehenden Anschlag auf die Regierungsgebäude und die Munitionsbepost haben eine Verschärfung der Schutzmaßregeln veranlaßt. Daß man die Lage in Saloniki für sehr kritisch erachtet, geht auch aus dem Umstande hervor, daß am Freitag dort aus Smyrna ein aus 12 Kanonenschiffen und 6 Torpedobooten bestehendes französisches Geschwader zu fünfzig tägigem Aufenthalt eingetroffen ist.

**Der Zustand in Deutsch-Südwestafrika.**

Kriegslosigkeits Herrens zeigen sich nun auch am Omurambobulle. General v. Trotha berichtet aus Otjimbingwe am 18. Juni. Die Herrens sind, wie ich die Lage in Saloniki für sehr kritisch erachtet, geht auch aus dem Umstande hervor, daß am Freitag dort aus Smyrna ein aus 12 Kanonenschiffen und 6 Torpedobooten bestehendes französisches Geschwader zu fünfzig tägigem Aufenthalt eingetroffen ist.

Die „Schl. Ztg.“ die sonst gut unterrichtet ist, meldet, daß General v. Trotha sofort nach seiner Ankunft in Afrika telegraphisch bedeutende Berührungen bestanden hat. Die militärische Lage sei sehr ernst. Oberst Westheim sei zu weit vorgegangen, seine Kollonien und Truppenlinien sehr ohne Beteiligung. Er würde daher den Herrens ein Verbot erteilen, sie an einem beliebigen Punkte zu durchbrechen und unsere Truppen die ernstesten Schwierigkeiten zu bereiten.

**Der russisch-japanische Krieg.**

Die Schlacht von Matschou muß wieder eine für die Russen überaus verlustreiche gewesen sein. Reuters Bureau meldet: Während der Schlacht richteten 60 japanische Geschütze ein heftiges Feuer auf die russische Stellung. Besonders die Wirkung der Schrapnells war schrecklich. Die Schlacht wurde von der Artillerie entschieden. Die Russen umgingen den linken japanischen Flügel, aber durch eine Schwärzung änderten die Japaner ihre Front und rücken auf die drei Beteiligungsgruppen bewundernswert heftigste russische Stellung vor. Die moralische Haltung des russischen Heeres war ausgezeichnet. Kurapatka hat in einem Armeebefehl die Truppen aufgeföhrt, Vertrauen zu bewahren.

Die Japaner vor Port Arthur schafften Belagerungsgeräte heran. Der Rückzug der Russen vor der überlegenen Macht der Gegner bei Mangantschi und der Vernichtung der Japaner istlich und notwendig von der russischen Stellung berechtigt zu der Annahme, daß ein noch größeres Gefecht in nächster Zukunft bevorsteht. Das Gerücht nimmt immer mehr feste Gestalt an, daß die Armeen des russischen Generals

Stadelsberg völlig zerstört ist. Au 10000 Mann habe er als Lots, Verwundete und Gefangene verloren. Mit den Trümmern soll er aber auch noch vollständig abgeschnitten sein. Im Süden bei Naojang haben mehrere größere Kämpfe stattgefunden und bei Naitzhuo war am Sonntag eine Schlacht im Gange.

Die Flucht des Wladimiroffgeschwaders nach der Vernichtung der japanischen Transportschiffe ist auf großen Vorratmangel zurückzuführen. Die Tonne Nobile totet in Wladimiroff heute 250 Meilen gegen 110 Meilen zu Beginn des Monats.

Die Russen haben ein weiteres Transportschiff der Japaner „Yama Maru“ in der Nähe von Okhima in der Grund gebohrt. Die Passagiere und Mannschaften sollen getötet worden sein. Gegen den japanischen Admiral Raminuma werden heftige Angriffe gerichtet, weil man ihm die Schuld an dem Verlust der drei Transportschiffe zuschreibt und beklagt, daß er das russische Wladimiroff-Geschwader hat entweichen lassen.

**Partei-Nachrichten.**

**Der empfindliche Magistrat.** In Halle wurde der Redakteur Genolle Däumig vom „Halle'schen Volksblatt“ von der Strafkammer zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, weil er in einem Artikel in Beziehung auf den Magistrat das Wort Tummelthier gebraucht hatte.

**Ein sozialdemokratischer Bürgermeister in Bayern.** In der mittelfränkischen Gemeinde Schopflach bei Ansbach wurde der Arbeiter H. Grimm zum Bürgermeister gewählt. Das ist untrüglich der erste sozialdemokratische Landbürgermeister in Bayern.

**Gerichtliches.**

**Fünf Jahre Gefängnis oder Freisprechung.** — ein Mordverbrechen gab nicht in dem Prozeß, der dieser Tage vor dem Kreisgericht der 16. Division in Trier verhandelt wurde. Drei junge Leute waren infolge der Anzeige eines Gendarmen wegen Zusammenrottung und tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten triersgerichtlich unter Anklage gestellt worden. Sie hatten in Oberböllingen (Regierungsbezirk Trier) am Tage der Kontrollvernehmung einen Zusammenstoß, bei dem erweisenmaßen der Gendarm einen der jungen Leute beleidigt und tätlich angegriffen vom Kreisgericht zu zwölf Jahren gelindem Arrest verurteilt worden ist. An jenem 28. April (vorigen Jahres) sollen die drei jungen Leute sich des bezeichneten militärischen Vergehens schuldig gemacht haben, auf das eine Mindeststrafe von 5 Jahren Gefängnis steht. Die Anzeige wegen des am 28. April angeblich geschehenen Delikts erstattete der Gendarm am 18. Oktober, nachdem er am 16. Oktober wegen der Mißhandlung und Beleidigung verurteilt worden war. Gegen ihn selbst war die bezügliche Anzeige schon am 2. Mai erstattet worden. Der Gendarm aber hatte sich begnügt, am 3. Juni gegen die jungen Leute Anzeige wegen — groben Unfugs, das wurde am 18. Oktober, nachdem der Gendarm selbst verurteilt worden war, zu dem kurzbedauernden Delikt der Reue zu stellen. Auf die Frage, weshalb er erst nach einem halben Jahre mit einer so schwerwiegenden Anklage komme, antwortete der Gendarm: er habe den am 28. April empfangenen „Zeh“ zunächst als eine „lästige Judengeldstrafe“ angesehen. Trotz dieser Lage der Dinge, lediglich auf das Zeugnis des Gendarmen hin, der doch im allerhöchsten Maße unglauwürdig war, beantragte der Vertreter der Anklage gegen die drei jungen Leute fünf Jahre Gefängnis — die Mindeststrafe. Das Gericht sprach die Angeklagten frei.

**Die Hage Frau.** Eine Stambollaffäre aus Brandenburg a. H. wurde vor dem Vorkammer-Schwurgericht verhandelt, vor dem sich, aus der Unterladungsbefreiung vorgeführt, die unverschämte Schneiderin Pauline Heubek wegen Verbrechen gegen das kaiserliche Leben, die jetzt in Berlin wohnhafte Verkäuferin Elisabeth Marawski, die Verkäuferinnen Pauline und Hedwig Schröder, die Schneiderin Marie Schulz und der jetzt in Berlin wohnhafte Kaufmann Otto Horn wegen willkürlicher Beihilfe durch Rat und Tat zu verantworten hatten. Die Angeklagte Heubek ist eine lebensbedrohlich vorbestrafte Prostituierte, die bereits dreimal im Arbeitshaus war und unter anderem Vorstrafen wegen Diebstahls, Beihilfe zum betrügerischen Bankrott, falschen Falschdecks erteilt hat. Sie war in Brandenburg a. H. die sogenannte Hage Frau, die sich junge Mädchen, die einen Heubek begehren hatten, veranlassen ihres Bräutigams Horn, während ihre Freundinnen deswärtigen Schritter und Schulz in ihr Geheimnis einweihten waren und ihr gute Ratschläge gaben. Erst am Donnerstag sind die letzten vier Angeklagten verhaftet worden, wodurch die Geschwörter Schröder ihr Geschick schlechten mußten. Zu der Verhandlung waren mehrere Offiziere der Brandenburgischen Garnison, auch ein stützereimittliger als Zeugen geladen, und kamen dabei recht handliche Borkommnisse in nichtöffentlicher Sitzung zur Sprache. Die Geschworenen erachteten nur die Heubek und die Marawski für schuldig, die übrigen Angeklagten für nichtschuldig. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Heubek 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen die Marawski 3 Monate Gefängnis. Das Gericht

verurteilte die Heubek zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, die Marawski zu 1 Monat Gefängnis.

**Aus Stadt und Land.**

**Wien, 21. Juni.**

**Schlacht Neubrunnen.** Eine Sitzung des Vorstandes und Ausschusses der Schulacht Neubrunnen findet morgen, Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Neubau der Schule D. 2. Besuch des Turnvereins „Athena“ um Ueberlassung der Turnhalle an zwei Abenden der Woche. 3. Beschließenes.

**Die Bundesheute und Refektorien.** Offiziere und Mannschaften seien aus Anlaß der Uebungen wiederum daran erinnert, daß sie für die Monate, in denen sie zu der Uebung bei der Truppe eingesetzt sind, keine Steuern zu zahlen haben. Wenn auch nur ein einziger Uebungstag auf den Monat entfällt, so ist der ganze Monat steuerfrei. Da ohne besonderen Antrag eine Steuerbefreiung nicht erfolgt, so müssen die Refektorien eine Meldung unter Vorlegung oder Einblendung ihres Mitgliedsbuches bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes anbringen.

**Das Volksblatt vor Gericht.** Mit einer Vertagung endete heute eine Verhandlung gegen den Redakteur untrüglichen Blattes, Genossen Jacob und Herrn Dr. Ritz, welchen Beleidigung der Wählervereinspolizei zur Last gelegt war. Dieses „Vergehen“ sollen die Angeklagten durch ein Eingekannt in Nr. 22 vom 27. Januar d. J. und eine reaktionäre Nachschrift begangen haben. Das Schöffengericht des Amtsgerichts zu Bant befristet, die Akten in den zahlreichen Strafprozessen des Herrn Ritz einzufordern, welche belangreich mit Freisprechungen endeten, obwohl die Polizei den Bemitteltenwerten eifrig mit Strafverfahren verfolgte hatte. In der Privatklage Dr. Wilmers wurde der Buchdruckerbesitzer Paul Fug freigesprochen, der Redakteur H. Jacob zu 100 Me. Geldstrafe verurteilt.

**Durchgehungen** sind heute die Pferde des Banters Konsumvereins mit einem Kollagen. Von dem darauf befindlichen Ereigniswaren soll ein Teil dabei in Scherben gegangen sein.

**Den Briefkasten an der Ecke der Neuen Wilhelmshofener und Weststraße** haben in der vergangenen Nacht wieder jugendliche Bandalen zertrümmert. Die Polizei hat sie erwischt und können sie sich auf eine exemplarische Strafe gefast machen.

**Koncert im „Freiheitshof“.** Auf das morgen abend stattfindende 5. Abonnementkonzert machen wir hierdurch besonders aufmerksam. Hoffentlich ändert sich bis dahin das am Sommeranfangs nicht gerade zu einem Aufenthalt im Freien einladende Wetter.

**Die Ortsratssitzung der vereinigten Gewerke** hat morgen Mittag von 11 bis 12 Uhr Termin zur Hebung der Beiträge im Rathaus hierfeldt angelegt.

**Mißgeschähen, 21. Juni.**

**Die mit den Klüßlingstransporten** eingetroffenen Refektorien, 461 an der Zahl, sind gestern in die Heimat befördert worden.

**Sittenstube, 21. Juni.**

**Das diesjährige Schützenfest** findet am Sonntag den 3. Juli statt und wird bei gutem Wetter wohl wieder keine alte Angliederung ausfallen. In den Sälen bei Jansen und Beder ist Ball, während eine gute Sängergesellschaft für die übrige Unterhaltung Sorge tragen wird.

**Wesel, 21. Juni.**

**Ein Quartierung** wird die Stadt an den Tagen des 23. und 24. Juni haben. Das Seebataillon wird vom 23. bis einschließlich 25. Juni in dem Gelände bei der Stadt eine Uebung vornehmen.

**Ein Meisterwert der Kunstschlosserei** ist das Wahrschloß, das sich die hiesige Verwalterstelle des Verbandes deutscher Metallarbeiter beigestellt hat. Am Donnerstag abend 8 1/2 Uhr veranstaltet die Verwalterstelle in ihrem Vereinslokal „Hof von Obenburg“ eine kleine Feier, zu der sämtliche Gewerkschaftsmitglieder und Freunde eingeladen werden. Bei dieser Gelegenheit soll das neue Wahrschloß der Gewerkschaft übergeben werden.

**Gefast wird,** daß jene Personen, die ohne Anhang oder Bekanntheit hier verkehrten, von der Friedhofswartung so still der Erde übergeben werden, wie man z. B. ein gefallenes Pferd bei Seite schafft. Ist diese Klage begründet, so handelt die Friedhofswartung nicht nach dem Vorbilde des Begräbnisses der christlichen Religion, der sich mit besonderer Vorliebe von der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen Ausschlägen annahm.

**Kosteb, 21. Juni.**

**Durch herumstreifende Hunde** wurden auf einer Weite sechs Schafe im Werte von 150 Me. zerissen. Da der Besitzer des einen Hundes ausnützlich gemacht ist, wird er den Schaden zu ersetzen haben.

**Odenburg, 21. Juni.**

**Weg einmal die Wohnverhältnisse von Roper & Co.** Die Firma veröffentlicht in den „Nachrichten“ eine Wohnzelle von 7 Formern, welche zusammen 43,90 Me. über einen Durch-

schnittsloos von 6,27 Me. pro Tag haben und hinstellt daran die Bemerkung, daß jeder Formern 3,50 Me. im Afford immer halten kann, vorausgesetzt, daß er überhaupt etwas leisten und nicht bummelt. Beschäftigten aber hat die Firma, daß diese 7 Formern mit 8 Uebungen arbeiten und in den 43,90 Me. Tagelohn der Bezieher jener 8 Uebungen in Abzug gebracht werden muß, sodann der Durchschnittsloos nicht 6,27 Me., sondern 5,13 Me. bei intensiver Arbeit beträgt. Bei dem Bezieher dieser 7 Formern ist nun weiter zu berücksichtigen, daß es sich um langjährig eingearbeitete Formern handelt, die bei guter Arbeit im Afford diesen Lohn verdienen. Es liegen sich aber sofort diesen günstigen Wohnverhältnissen 7 andere Formern gegenüberstellen, die logar unter 3 Me. pro Tag verdienen, oder will die Firma behaupten, daß diese „nichts leisten“ können und „bummeln“? Wenn ein würdevolles Bild der Wohnverhältnisse gegeben werden soll, muß der Lohn aller 21 Formern untersucht werden, dann wird sich zeigen, daß die Verhältnisse bei Roper & Co. doch andere sind, als die Firma sie darzustellen sucht.

**Schwurgericht.** Unter der Anklage der Brandstiftung stand der Arbeiter H. aus Pöthen. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, versucht zu haben, das von ihm und einer anderen Arbeiterfamilie bewohnte Haus absichtlich in Brand gesetzt zu haben, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Urteil: 3 Jahre Zuchthaus.

**Ueber Gottwald-Jimmid** wird berichtet, daß derselbe vom Oberamtsrichter Bothe in Holland vernommen worden ist, wobei sich Jimmid wegen Diebstahls in Haft befindet. Der Oberamtsrichter soll nach dem Ergebnis der Vernehmung in der Annahme befristet worden sein, daß Jimmid der Mörder der Witwe Keller und Tochter ist.

**Die Zeige eines neugeborenen Kindes** wurde auf dem Boden gefunden und polizeilich beschlagnahmt. Anschließend handelt es sich um Kindesmord.

**Ein Sittlichkeitsverbrechen** soll in Epphorn und Umwege versucht worden sein; der mutmaßliche Täter ist verhaftet.

**Beate, 21. Juni.**

**Eine öffentliche Ballversammlung** in der Redakteur Hans Waldow aus Wladenburg über die Ziele und Bestrebungen der Sozialdemokratie sprechen wird, ist für Donnerstag abend 8 1/2 Uhr einberufen. Den Gegnern ist hiermit die Gelegenheit geboten, öffentlich mit ihren Ansichten herzuortreten.

**Die Errichtung der Anlagen der Heringsfischereigesellschaft** am Ostseebank, schreibt der „Weserb.“, macht eine Verlegung der Grenze des Freiheitseils, also eine Verlegung des Jollglitters, notwendig, weil Gemeindegrenze im Freiheitseil nicht zulässig sind; nur ein Teil der Anlagen (der Vier-) bleiben im Freiheitseil. Da die Verlegung der Freiheitseilgrenze der Zustimmung des Bundesrats bedarf, so hat Oberburg beim Bundesrat einen dahingehenden Antrag gestellt. Dieser Antrag hat nun dem Bundesrat in seiner Sitzung vom 13. Juni vorgelegen; er ist dem zuständigen Ausschusse überwiesen worden.

**Norden, 21. Juni.**

**Vom Arriegerfestzug.** Von einem befreundeten und eigenartigen Witzschloß, das allerdings den Spott und Hohn der Reichsbeteiligten herausfordert, ist der am vergangenen Sonntag arrangierte Arriegerfestzug betroffen worden. Derselbe ist doch sicher vorher bis in die kleinsten Einzelheiten beraten und festgesetzt worden und doch klappte im letzten Augenblick die Sache nicht. Am Ende der Teilnehmerliste hatten „gute Patrioten“ eine Pyramide errichtet, an welcher der „Königswort“ zum prange: „Wer um die Säule geht, tritt zum Kaiser und Reich steht.“ Die Erbauer, d. h. diejenigen, welche das Geld dazu hergeben, waren nicht wenig stolz auf das Werk ihrer Erfindung und sollen stundenlang in stummer Verzweiflung davor gestanden haben. Sie hatten damit das Mittel gefunden, die nationalsozialistischen Böden von den guten Patrioten zu scheiden, weil der Festzug an der Säule sich vorbei bewegen sollte. Durch irgend ein Versehen machte aber der Festzug vor der Säule fest und das Ganze geriet ins Wackeln. Um die schöne Pyramide und die Patriotenprobe war es nun gekommen und die Arrieger kamen nicht um die Säule herum. Es kam nunmehr zu Auseinandersetzungen zwischen den teilnehmenden Personen, wobei Worte, die in keinem Zusammenhang stehen, hin und her flogen. Das Ansehen aber an dem begangenen Fehler nichts. Weil der Fehler ohne besondere Absicht ausgeführt war, schloß sich die Inspektion zu erlauben, wie die Faust aufs Auge paßt, entland allgemeine Verwunderung, Mergel und Aufregung im ersten Augenblick; nachher allgemeines Tages- und Stadtgespräch mit den passenden Glossen und Mandbemerkungen.

**Beer, 21. Juni.**

**Unter der Epigramme:** „Ein rauniges Eitenbild“ veröffentlichten wir in Nr. 138 eine Familienliste aus Voga, in der behauptet wurde, zwei erwachsene Söhne hätten sich an ihrem Vater vergiffen, ein Verbrechen, das nicht schon genug gekennzeichnet werden konnte. Jetzt geht uns eine Berichtigung dahin zu, daß die beiden Söhne in der Rottweil handelten, da der





**Auf nach Heidmühle!**  
**Zentral-Verband deutscher Brauerei-Arbeiter.**  
 Zahlstelle Heidmühle und Umgebung.

**Das erste Stiftungsfest**

verbunden mit **Folkfest und Kinderbefähigung**  
 findet statt am  
**Sonntag den 26. Juni in Heidmühle.**  
 Zu dem Feste hat der Arbeiter-Turnverein Phönix  
 seine Mitwirkung zugesagt.  
**Im Saale u. im Tanzzelt grosser Ball.**  
 • Karussell am Plage. •  
 Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Vergnügungs-  
 Zug um 3 Uhr hier eintrifft und um 11 Uhr zurückfährt.  
 Zu dieser Feier ist Jeder herzlich willkommen.  
**Das Komitee.**  
 Vordenbeüher haben sich bis spätestens **Mittwoch**  
 abend zu melden.

**Schützenfest in Sillenstede.**  
 Sonntag den 3. Juli cr.:  
**Großer Ball.**  
 Es laden ergebenst ein  
**Becker. Janssen.**

**Varel.**  
**Zum Gewerkschaftsfest**  
 halte meine, nahe am Plage gelegene  
**Saifwirtschaft**  
 bestens empfohlen. — Verlässlicher  
 Raum für Fahrräder unentgeltlich zur  
 Verfügung. **Georg Wefer.**

**Direkt aus Malaga**  
 erhielt ich den ärztlicherseits als  
 vorzüglich anerkannten  
**Spanischen Portwein**  
 ein herrlicher süßer und kräftiger Wein.  
 Sehr zu empfehlen für Kinder und  
 schwächliche Personen.  
**Flasche nur 1.00 Mt.**

**Bester Frankfurter Apfelwein**  
 Flasche . . . 30 Pf.

**Himbeer-saft**  
 nur feinste Qualität, Pfund 40 Pf.,  
 Flasche 75 Pf.

**J. Herbermann,**  
 Neubremen.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein  
**Kontor mit Wohnung nach**  
**Mühlenstraße 5, 1. Etage,**  
**Wilhelmshaven.**  
**Rudolf Leffmann,**  
 Agenturen.

**Fahrrad zu verkaufen.**  
 Uhlensbühlstraße 4, I. E.

**Kleiner Laden** auf sofort oder  
 später mit Wohn-  
 nung zu mieten gesucht. Zu erfr.  
 Berl. Poststraße 34, I. E.

**Nehtung!**  
 Ein Boot und Ruffind  
 sehr billig zu verkaufen.  
**Hübner,** Nalemenstraße 3.

**Arbeiter-Turnverein „Phönix“.**  
**Der Ausflug**  
 nach **Schoriens** am Sonntag den  
 26. Juni erfolgt mit dem Vergnügungs-  
 zuge ab Bant morgens 9.50 Uhr.  
 Allen zum Einzelgänger liegen im  
 Vereinslokale, Konzerthaus Zur Arche  
 (Seiten) und im Sedaner Hof (Hill-  
 mann) aus.  
 Mitglieder, Freunde und Gönner des  
 Vereins sind herzlich eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Zentral-Kranken-  
 u. Sterbe-Unterstützungs-Kasse**  
 der deutschen Schiffbauer.  
 G. d. Nr. 22.  
**Sonnabend den 25. Juni,**  
 abends 8 Uhr:

**Versammlung**  
 im Lokale des Herrn G. Köhler.  
 — Tages-Ordnung: —  
 1. Aufnahme neuer Mitglieder.  
 2. Vorstandswahl.  
 3. Berichtslesen.  
**Der Vorstand.**

**Freiwillige  
 Feuerwehr**  
 Sippens.  
**Mittwoch den 22. d. Mts.,**  
 abends 8 Uhr,

**Uebung.**  
**Freitag, den 24. d. Mts.,**  
 abends 8 Uhr,  
**Außerordentl. Versammlung.**  
**Das Kommando.**

**Ein älterer erfahrener**  
 bestens empfohlener Buchhalter, der in  
 allen kaufmännischen Arbeiten durchaus  
 tüchtig und zuverlässig ist, empfiehlt  
 sich zur Instandsetzung, Regelung und  
 Abschließen der Bücher. Auch wird feste  
 Anstellung angenommen. Gest. Offerten  
 an die Buchhandlung von G. Hästing,  
 Neue Wilt., Straße 30, erbeten.  
**Ein kleines Haus zu mieten**  
 oder kaufen gesucht. Offerten unter  
 „Dand“ an die Exp. d. Blattes.

**Bartsch & von der Brelie**

normal B. S. Bährmann.

**Gelegenheitskauf!**

Ein großer Posten  
**Halbleinen-Tischtücher,**  
 Größe 115 mal 165 Ctm.,  
 in Jaquard- u. Sternmuster, Stück nur Mt. 1.85.  
 \*\*\* Ein Posten \*\*\*  
**Reinlein-Jaquard-Tischtücher,**  
 Größe 115 mal 135 Ctm.,  
 prima Qualität, Stück nur Mt. 1.90.  
 \*\*\* Servietten \*\*\*  
 Größe 60 mal 60 Ctm., in Mustern dazu passend,  
 1/2 Dutzend nur Mt. 2.75.  
**Nur so lange der Vorrat reicht!**

**Reste u. Abschnitte**

in **Mousseline, Organdy, Satin**  
 und **Kattun,** geeignet für  
**Kinder- u. Damen-Kleider**  
 liegen zum Verkauf aus zu  
**spottbilligen Preisen**

**Kaufhaus  
 J. Margoniner & Co.**

**Etablissement Friedrichshof**

Bant, Peterstraße.  
**Mittwoch den 22. Juni cr.:**

**V. Abonnements-Konzert**  
 mit nachfolgendem Ball.  
 Anfang 8 Uhr. — Entree für Nichtabonnenten 30 Pf.  
 Die Direktion: **G. Willmann.**



Die Beerdigung unserer unvergess-  
 lichen Mutter findet am **Mittwoch den**  
**22. Juni, nachm. 3 Uhr, vom Trauer-**  
**hause, Bant, Börsenstr. 52, aus statt.**  
**Familie Evers.**

**Allen Freunden**  
 und Bekannten, welche uns an-  
 läßlich unserer Elterns Hochzeit  
 in so reicher Weise bedachten, ins-  
 besondere den Kollegen vom Ge-  
 meindeamt für die großartige  
 Widmung unsern herzlichsten Dank.  
**H. Fr. Harms und Frau.**

**Rudolf Leffmann  
 Gesella Leffmann**  
 Vermählte.  
 — Wilhelmshaven. —

**Todes-Anzeige.**  
 Am Sonntagabend starb nach  
 kurzer Krankheit im Krankenhaus  
 zu Bant unter lieber Gatte, Vater,  
 Sohn und Bruder  
**Anton Sandermann**  
 im Alter von 49 Jahren. Dies  
 bringen Verwandten, Freunden  
 und Bekannten um stille Teil-  
 nahme bittend zur Anzeige  
 Bant, den 21. Juni 1904.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Marie Sandermann**  
 nebst Kindern und Anverwandten.  
 Die Beerdigung findet Donner-  
 stag nachm. 2 Uhr von der Leichen-  
 halle in Bant aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
 Am Sonntag morgen 11 Uhr  
 erkrankte sanft und ruhig nach  
 langen schweren, mit Geduld er-  
 tragenen Leiden unsere innigstgeliebte  
 Mutter, Tochter, Schwester und  
 Tante, die Wittwe  
**Helene Janssen,**  
 geb. **Konzen**  
 im 53. Lebensjahre. Um stille  
 Teilnahme bitten im Namen der  
 trauernden Hinterbliebenen  
**Reinhard Janssen.**  
 Die Beerdigung findet Mittwoch  
 nachmittags 2 1/2 Uhr vom Sterbe-  
 hause, Sedan, Schützenstraße 24,  
 aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
 Selnen in den Tod vorange-  
 gangenen Schwelwerden folgte  
 heute morgen 6 1/2 Uhr unter  
 Schmerzen und Bekümmern  
**Walter**  
 im Alter von 2 Jahren 5 Mo-  
 naten 20 Tagen. Dies bringen  
 tiefbetrübten Herzens allen Ver-  
 wandten, Freunden und Bekannten  
 zur Anzeige  
 Bant, den 21. Juni 1904.  
**G. Lehling** und Frau,  
 nebst Kindern.  
 Die Beerdigung findet Freitag  
 nachm. 2 1/2 Uhr vom Trauerhause,  
 Gochstraße 3, aus statt.

**Nachruf!**  
 Am 19. d. Mts. verstarb nach  
 langen schweren Leiden unser treues  
 und braves Vereinsmitglied der  
 Hobler  
**Adolf Henschkel.**  
 Wir werden dem Verstorbenen  
 ein ehrendes Andenken bewahren.  
 Wilhelmshaven, 21. Juni 1904.  
 Begräbnisstätte  
 der Schlosser: Westhof III.  
 Die Beerdigung findet am  
 22. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,  
 vom Mellesstraße 26 aus statt.

**Die Beerdigung**  
 meines lieben Mannes findet am Mit-  
 twoch den 22. d. Mts. um 2 Uhr  
 nachmittags vom Trauerhause, Melles-  
 straße 26, aus statt.  
**Paul Henschkel Wwe.**  
 Dergu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Jng in Bant. Druck von Paul Jng u. Co. in Bant.



# Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

18. Jahrgang.

Bant, Mittwoch den 22. Juni 1904.

Nr. 144.

## Die dritte Sitzung des Eisenbahnrats der oldenburgischen Staatsbahnen

fand am Sonnabend in Georgsmarienhütte bei Cosnabrück statt. Von den unter Punkt 1 der Tagesordnung gemachten Mitteilungen ist von allgemeinem Interesse, daß Arbeiterfahrkarten im Fernverkehrsfall ebenfalls am Montag und Dienstag benutzt werden können, wenn der Verbindungslinien am Sonntag auf der Station eine entsprechende Bescheinigung vorliegt. Im weiteren wurde mitgeteilt, daß die von der preußischen Staatsbahn kurz vor Eintritt des Sommerfahrplans beschlossene Einlegung eines Schnellzugpaars Hamburg-Göln der oldenburgischen Verwaltung Anlaß gegeben habe, die Ankunft des Morgenzuges (61) in Cosnabrück so viel zu verschieben, daß der Anfuhr nach Göln gewonnen werde. Dies ist erreicht worden, insofern durch Verschiebung der Abfahrt des Zuges in Oldenburg um 6 Minuten, andererseits durch Beschleunigung des Zuges und Kürzung sowie Aufhebung von Aufenthalten unterwegs. Anlaufstellen für Zug 61 in Bramsche nicht mehr den Anfuhr von Delmenhorst-Breda aufnehmen. Der Zug von der Nebenbahn wurde besonders hinterher gefahren. Als Gegenzug sei ein Zug (74) eingelegt worden, der morgens 8.10 Cosnabrück verläßt und 8.41 in Bramsche eintrifft. Durch diesen ist gleichzeitig einem von Cosnabrücker Interessenten vorgeschlagenen Wunsch nach einer bequemeren als der frühzug (64) gelegenen Morgenverbindung Rechnung getragen. Der neue Zug finde in Bramsche Anfuhr an den lehrer schon gefahrenen Zug 74 nach Breda.

Am Güterverkehr sind unter anderen folgende Änderungen eingetreten: Für den Ueberzugsverkehr mit der Kloppeubahn Kleinbahn ist vom 1. Januar d. Js. ab für verschiedene Ballenarten (Düngemittel, Erde, Kartoffeln etc.) ein Frachtmäßig von 2 Mark auf 10000 Kilogramm eingeführt. Ferner findet seit dem 1. Februar d. Js. bei der diesseitigen Verwaltung das vereinfachte Ueberzugsverfahren im Güterverkehr Anwendung und in Verbindung hiermit die Verwendung von Eisenbahnmarken zur Frachtmäßig von 2 Mark bis 1 Mark. Von letzterer Maßregel werde seitens der Interessenten aber nur in geringem Umfang Gebrauch gemacht und ist es deshalb in Frage gekommen, die Verwendung der Marken durch die Arbeiter wieder aufzuheben. Doch beschloß der Eisenbahnrat, die Marken auch fernerhin beizubehalten.

Zum Personen- und Gepäckverkehr ist zu erwähnen, daß namentlich in Delmenhorst für verschiedene Beförderungsarten direkte Fahrkarten neu aufgestellt sind. Die Uebertragung von Fahrplänen auf Fahrpläne über die auf der Fahrpläne angegebene Bestimmungsorte hinaus ist zugelassen. Für den Ausfuhrverkehr an Sonntagen sind u. a. von Bremen-Rustadt und Delmenhorst nach den Stationen der Strecken Schierbrof Hude und Dwoober-Immer sogenannte Rundfahrkarten mit wahlweiser Gültigkeit nach

und von je einer Station dieser Strecken eingeführt; ferner gelangen von verschiedenen Stationen Sonntagskarten nach Zeil, von Cosnabrück solche nach Damme und Cosnabrück-Weersburg zur Ausgabe.

Der Antrag, einen neuen Radmittagszug zur Personenbeförderung von Oldenburg nach Bremen einzulegen, wurde, weil kein Bedürfnis dafür vorliegt, abgelehnt; ebenfalls der Antrag auf Verbesserung der Radmittagsverbindung der Stationen der Varler Nebenbahnen mit Varle, weil dadurch eine Benachteiligung der Interessenten der hiesigen Webe eintreten würde. Beschlossen wurde, die Züge 163 (Albhorn ab 1.27 ndm.) und 166 (Breda ab 12.30 ndm.) bis Lohne durchzuführen; desgleichen die Züge 285 (ab Oldenburg 2.56 ndm.) und 288 (ab Cosnabrück 2.56 ndm.) nach Cosnabrück resp. Ohmingen. Ferner stimmte der Eisenbahnrat den beantragten Änderungen der Zusatzbestimmungen II\* zu § 44 (Begleitung von Großvieh in Wagenabteilungen) und IV\* zu § 44 (Verwendung von Stroh zum Bestreuen der Fußböden mehrstöckiger Wagen) der Beförderungsordnung zu. Die Privatwagenbesitzer sollen fortan unter gleich günstigen Bedingungen befördert werden, wie die Privatgüterwagen. In Zukunft können auch Kisten gleich wie Obstbäume, Anpflanzungen usw. mit Frachtermäßigkeit eingemäßig verladen werden. Ebenfalls soll Saatgetreide eine Frachtermäßigkeit erfahren. In den Ausnahmefällen für Jagelsteine nach Wilhelmshaven sollen auch ausländische einbezogen werden. Im weiteren wurde beschloffen, mit der Anglergesellschaft „Union“ in Verbindung zu treten, um zu erwirken, daß die Güter- und Viehförderung auf einzelne Dampfer der Dampfzüge Nordbahn-Gesellschaft beschränkt werde, da durch die Beförderung von Vieh und Gütern mit allen Dampfern Belästigungen der Passagiere vorgekommen sind. Der Antrag, den Artikel Notwasser und Notstropfen aus dem Bezeichnung der perrenigen Güter zu streichen, weil diese die erforderliche Gewichtsgrenze nicht erreichen, fand Annahme. Ferner wurde der Eisenbahndirektion angeheben, den auf 50 Pf. festgesetzten Mindestlohn für Expediten sobald anständig zu ernähren. Da durch die Haltung von Viehwagen lehrer der Händler auf einzelnen Stationen sich Unzuverlässigkeiten ergeben haben, wurde die Eisenbahndirektion ersucht, in Zukunft nur den Gemeinden die Viehwagen zu übertragen.

Vom Vorstehenden wurde mitgeteilt, daß der Tagung 16 ab Bremen 11.27 (an Wochentagen) resp. 11.55 (an Sonn- und Feiertagen) durch die Aufnahme neuer und teilweise vorgängiger Anfuhr in Bremen erhöhte Bedeutung erlangt habe. Leider lasse die Benutzung des Zuges immer noch zu wünschen übrig. Um die Frequenz mehr zu heben, müsse aber eine Beschleunigung des Zuges eintreten, damit nicht dieselben langsame Fahrt die von weitergelegenen Stationen kommenden Reisenden von seiner Benutzung abhalte. Deshalb dürfe betr. Zug fortan nicht mehr auf allen kleinen Stationen, wie z. B. Schierbrof, halten. Der Eisenbahnrat beschloß, genannten Zug auch im kommenden Winter fahren zu

lassen und denselben eine durch Einschränkung der Aufenthaltsstunden beschleunigte Beförderung zu geben, jedoch unter Beibehaltung des Aufenthalts in Schierbrof. Um den Reisenden von Hamburg, Berlin, Hannover usw. eine günstigere Verbindung mit Wilhelmshaven zu schaffen, wurde auf Antrag der Eisenbahndirektion beschloffen, den Schnellzug 8 (Bremen ab 6.07 ndm.) bereits um 5.55 abfahren und in Wilhelmshaven 7.48 antommen zu lassen; dagegen den Personenzug ab Bremen 4.46 ndm. von Oldenburg erst um 7.03 abfahren und in Wilhelmshaven um 8.28 antommen zu lassen. Hierbei gelang es auf Vorschlag unseres Genossen Vermeiren-Delmenhorst, die Eisenbahndirektion zu bestimmen, letzteren Zug etwa 15-20 Minuten später von Bremen abzulassen, damit es den dort arbeitenden Arbeitern zu Delmenhorst ermöglicht wird, nach Schluß der Arbeitszeit sofort zum Wohnort zurückzufahren. In Zukunft wird also betreffender Zug etwa um 5.05 Uhr von Bremen (Hauptbahnhof) abfahren und etwa 5.30 Uhr in Delmenhorst antommen. Dadurch wird ein langgehörter Wunsch der dortigen Arbeiterschaft erfüllt, der um so berechtigter war, als lehrer die in Frage kommenden Arbeiter ca. zwei Stunden in Bremen bis zur Rückfahrt warten mußten.

Im Anschluß an die Sitzung fand eine Besichtigung des Sähtenwerks und der Gruben statt, woran sich ein gefreitetes und ein Telegramm an den Großherzog gefandt wurde. Interessant war hierbei die Rede des Generaldirectors der Georgsmarienhütte, indem derselbe unter lebhaftem Beifall der Versammelten erklärte: „Wir sind alle Arbeiter, aber wir sprechen nicht immer vom Arbeitstunde, sondern wir arbeiten so lange, wie es uns Vergnügen macht.“ Nun will glauben, auch die Arbeiter würden mit der Arbeitszeit des Generaldirectors in Verbindung mit seinem Gehalt zufrieden sein. Wunderselbst glauben wir aber auch, daß dem Herrn Generaldirector, wenn er 10 und noch mehr Stunden am Schmelzofen oder am Ambob schmelzen müßte, jedenfalls dieselbe Schnulust nach dem Achtungstag ergreifen würde, wie den letzten seiner Arbeiter. Nicht lehrer ist die Forderung des Achtungstages lehrer der Arbeiter, sondern die Einführung desselben bildet eine Notwendigkeit für den einzelnen wie für die Gesamtheit der Arbeiterschaft.

## Internationaler Frauenkongreß.

Das Thema Frauenlöhne fand auf der Tagesordnung der allgemeinen Versammlung am Dienstag, den 15. Juni, oberste. Eine große Zahl höchst elegant gekleideter Damen hatte sich als Zuhörerinnen eingefunden. Die von Fräulein Salomon-Berlin gehaltene Eröffnungsrede ließ eine tiefgehende Erörterung der Arbeiterinnenlöhne erwarten, eine Erwartung, die jedoch nicht erfüllt wurde. Ein mit höchstem Beifall aufgenommenes Referat von Frau Marie Lang-Wien spielte in dem Gehörten: Die Wirtschaftsgesellschaft, das Mittel, welches der Frauarbeit der Frau verleihe, ist noch in weiter Ferne. Zunächst verlangen wir, daß der wirtschaftliche Wert der blühenden Arbeit der Frau so gefandt wird, wie er verdient. Wir erwarten und fordern, daß der Staat durch Gesetz eine Gegenleistung des Mannes

für ihre Hausarbeit zugefanden wird. Durch einen Rechtsakt soll eine Vergütung für das Verdienst werden, was wir jetzt ohne Anerkennung leiten müssen. Daß die Frau Geld zu freier Verfügung erhält, ist eine ethische Forderung. Die Arbeit der guten Hausfrau ist nicht, wie uns die Tadel der jungen, eine Frauentugend, sondern eine wirtschaftliche Leistung, die als solche bezahlt werden muß. — Ziele Aufhebungen der Nebenentstehenden ungeheurer Bestandsformen selbst bei den lehrerbestimmten Tamen, was darauf schließen läßt, daß für ein jedes über eleganten Kleider einen Kampf mit dem Herrn Gemahl führen müssen, und das will sagen, denn fast alle im Vordergrund dieser Bewegung lebenden Tamen erheben in jeder Angelegenheit — täglich zweimal — in einer anderen Zeit.

Die zweite Referentin, Lady Aberdeen-England, vertrat die Forderung: Gütliche Vöhrne — unter der Voraussetzung gleicher Leistung — für Arbeiter und Arbeiterinnen.

Der dritte Teil der Tagesordnung lebende Antrag über staatliche Wohnstätten fiel aus, weil die bestellte Referentin erkrankt ist.

Die Sektionsfassungen waren am Dienstag wieder — soweit sie in den beiden nächsten Sitzungen erschienen Sätzen stillstanden — sehr stark besucht.

Im Hauptsaal wurde über die Beziehungen zur Bewegung der Gütlichkeit verhandelt. Vier Referentinnen der verschiedenen Nationalitäten traten der herrschenden Gütlichkeit entgegen, die dem Mann auch auf diesem Gebiet eine bevorzugte Stellung einräumt. Inzwischen wurde die Beilegung der politischen Reglementierung der Wolltation gefordert.

Die Arbeiterinnenfrage wurde, wie bisher, im Berichtsaal behandelt, der für die in den letzten Verhältnissen nicht Vertrauten schwer aufzufinden und deshalb wenig besucht ist. Hier stand das Thema: Die Frau im Vereinsetzt und in der sozialen Beziehung auf der Tagesordnung. Zunächst wurde über die Arbeiterinnenfrage verhandelt. Die erste Referentin, Fräulein Helene Simon-Berlin trat für gelehrten Schluß der Arbeiterinnen ein.

Einen entgegengelegten Standpunkt nahm Frau Rutgers-Ostern (Dolland) ein. Sie sagte: Wir haben alle Beifall mit den armen Arbeiterinnen und sind bereit, ihnen zu helfen. Meine Meinung ist aber die: Der gelehrte Schluß der Arbeiterinnen ist nur soviel zu empfinden, als er sich auf vorhergenannte Tagesordnung. Zunächst wurde über die Arbeiterinnenfrage verhandelt. Die erste Referentin, Fräulein Helene Simon-Berlin trat für gelehrten Schluß der Arbeiterinnen ein. Einen entgegengelegten Standpunkt nahm Frau Rutgers-Ostern (Dolland) ein. Sie sagte: Wir haben alle Beifall mit den armen Arbeiterinnen und sind bereit, ihnen zu helfen. Meine Meinung ist aber die: Der gelehrte Schluß der Arbeiterinnen ist nur soviel zu empfinden, als er sich auf vorhergenannte Tagesordnung. Zunächst wurde über die Arbeiterinnenfrage verhandelt. Die erste Referentin, Fräulein Helene Simon-Berlin trat für gelehrten Schluß der Arbeiterinnen ein.

Eine Schweizerin, Frau Sted, trat den Anfuhr der Vorredner entgegen. In der Schweiz habe sich der gelehrte Arbeiterinnenstand sehr verbessert, die Arbeiterinnen seien infolge dessen lehrerfähiger geworden. Die Nebenentstehenden der Arbeiterinnen-Schulung und Organisation der Arbeiterinnen ein.

In der Diskussion, zu der sich 12 Nebenentstehenden gemeldet hatten, sprach als erste Fräulein van der Meer-Dolland. Sie sagte: Die Holländerinnen haben nicht alle auf dem fernöstlichen Standpunkt der Frau

## Eines Lebens Sühne.

Novelle von E. von Strauß und Lorenz. (8. Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten.)

„Tante Lena,“ sagte Annelie nach einer Pause halbblau, „ob sie ihn wohl schon gefunden haben — den da draußen? Oder ob er die Nacht da liegen bleibt?“

„Es ging wie ein Schauer über sie hin. Die alte Frau sah sie zu ihr hinüber.“

„Annelie, Kind, wie kommst du das nun tun?“ sagte sie, die Hand über die Augen bedeckend.

„In Annelies Gesicht kam ein hebrer Zug. „Ich müßte es tun,“ sagte sie laut, „der Mann hat selbst die Schuld — ich nicht! ... Wir wollen zu Bett gehen, Tante Lena,“ sagte sie nach einer Pause aufstehend hinzu, „du bist müde — und ich — ich brauche auch Ruhe!“

Annelie stand allein am offenen Fenster ihres Zimmers und sah in die Dunkelheit hinaus. Es war schwere, drückende Luft; nur hin und wieder erhob sich ein kühlter Lustzug und wehte ihr um die Stirn.

Vielleicht irrte derselbe Windhauch auch dem stillen Ranne da draußen über das kalte, weiße Gesicht. Als Annelie daran dachte, durchschauerte es sie wieder; sie schloß das Fenster und fing an rubelos auf- und abzugehen.

„Ich habe keine Schuld!“ wiederholte sie sich.

Sie wachte es doch so genau. Warum lag es dennoch wie ein dumpfer Druck auf ihr? Warum konnte sie das eine Bild nicht aus dem Gedanken loswerden, das ihr immer noch fast überdrüssig greifbar vor Augen stand?

„Einen Menschen gemocht,“ hatte Leo gesagt, „um eines Tieres — einer elenden Jagdpassion willen!“

„Als ob es ihr um den einen Rehbod zu tun gewesen wäre! Das Unrecht nicht zu dulden, — das Recht zu wahren — darum ging es ihr doch!“

Die Leute waren schon von selbst immer geneigt, das Frauenregiment geringschäßig anzusehen, es nicht für voll und ernst zu nehmen. Wer konnte es ihr verdenken, wenn sie die Jägerstraf hielt? Strenge, aber gerecht — der Grundlaß war immer der leitende gewesen.

Freilich, das Recht wäre auch gewahrt gewesen, wenn sie den Jäger geschickt hätte. Vielleicht hätte der Wilderer es gar nicht gemagt, die Wäpfe zu heben, wenn ihm ein Mann gegenübergestanden hätte, statt einer Frau, die er damit leicht schreden zu können glaubte!

Aber es war nun einmal doch gefehlen! Ein Unglück, daß es so kommen mußte — aber es war des Mannes eigene Schuld. Warum war er nicht auf dem richtigen Wege geblieben?

Die Frau und das Kind — nun ja, es war traurig für sie — aber hatte sich ein Mensch seiner Familie überhaupt eine Stöße sein können! Sie, Annelie, konnte sich der Leute ja auch etwas annehmen, für sie sorgen, der Frau Arbeit geben — um Leos willen.

Sie wollte es ihm logischer sagen, sobald er wiederkam; das würde ihm wohl zufriedenstellen. Aber wann würde er wohl kommen?

Wenn er nun wirklich nicht wiederkäme — wenn es ihm mit seinen Worten ernst gewesen wäre!

Annelie blieb auf ihrer rubelosen Wanderung durch das vom durchsichtigen Halbblut der Sommernacht erfüllte Zimmer plaudernd stehen. Sie fühlte, daß der Gedanke sie wie ein heißer Schreck durchfuhr.

War es denn möglich? Konnte sie ihn verlieren um dieses — dieses Meinungsstreites willen? Er war doch sonst so mild und weis-

herzig in seinem Urteil — warum war er denn gerade hier so hart, warum rechnete er ihr als Schuld an, was nur Ausübung ihres Rechtes gewesen war?

Wenn sie sich nur noch einmal in Ruhe darüber aussprechen könnten! Aber wenn er nun wirklich nicht wiederkäme?

Es konnte ja nicht sein!

Annelie setzte sich müde auf den Stuhl am Fenster und schloß den Kopf auf die Hand. Es war, als ob ein schwerer Druck auf ihr lag. Erhielt bei dem Gedanken, ihn zu verlieren, wurde ihr klar, was er ihr war. Sein sonstiges, lebensfrohes Wesen war wie eine Offenbarung von etwas Neuem, Herrlichem in den Streis ihres ersten Lebens getroffen, und sich selbst unbewußt hatte sie diese Einflüsse auf sich wirken lassen.

Aber wie sie sich jeder Gefühlsäußerung schämte, so unterdrückte ihre herbe Natur auch schon jede Regung leidenschaftlicheren, wärmeren Fühlens wie etwas, dessen man sich schämen mußte. Daß sie keine Werbung annehmen, war mehr von einem fast instinktiven Zug geleitet gewesen, als im klaren Bewußtsein der Liebe zu ihm. Der kurze Brautstand hatte nichts an ihr geändert, und es hatte erst einer bis in die Tiefen ihrer Seele reichenden Erschütterung bedurft, um die Leidenschaft, die darin lag, zur vollen Erkenntnis der eigenen Gewalt aufzuwecken.

Annelie beugte den Kopf und fastete die Hände, wie sie so das; es war ihr, als ginge der Strom ihrer Gedanken stürmend über sie hin und legte jeden Widerstand, jedes andere Wohlwollen mit sich hinweg. Immer nur das eine — das eine — er mußte ja wiederkommen! Es konnte ja nicht anders sein!

Wenn es doch erst Morgen wäre! Die Stunden gingen so langsam, so langsam —

dabei war es drückend heiß im Zimmer, sodas Annelie kaum mehr atmen konnte.

Sie stand auf und öffnete wieder das Fenster. Noch immer diese wunderliche sommerliche Nachstimmung — treibende Wolken, kein Stern, und doch jedes Büchdes Licht, jeder helle Stein am Weg deutlich erkennbar. Welche, welche Luft, von einem leuchtenden Hauch und dem lehrerigen Duft der überall im Lande blühenden Weiden durchzogen — eine Stimmung verhaltener Leidenschaft, geheimnisvoll wirrender Lebenskräfte, kühlerender Schnulst ...

Es war ganz still, nur vom Dorflichtstum schlug die Uhr zwei Schläge.

Annelie hörte, aber sie wachte nicht, wie spät es war. Ueber dem Waide war es noch dunkel, dort, woher am Morgen der erste Lichtschein kommen mußte.

Und dann dachte sie wieder an den da draußen. Wenn sie ihm doch nur einen Zwerg über das Gesicht gedekt hätte, der Tau fiel so klar des Nachts — oder wenn sie ihm die halblosen Augen zugebrückt hätte!

Ob wohl die Augen noch immer mit dem klaren Bild in den nachtschlüssen Laub laßen? Annelie stand auf und ging langsam auf die Tür zu; sie konnte nicht mehr allein bleiben; sie mußte etwas Lebendiges bei sich haben.

Draußen vor der Schwelle lag Bruno, den lodte sie herein. Er folgte ihr gehorham, sah sie schweifen und mit den Augen, treuen Augen an und legte sich auf den Teppich.

Annelie taumelte neben dem Tier auf ihrem alten Kinderstuhle, irrte hin und wieder über das weiße, warme Fell des Kopfes und wartete auf den Worten.

Ihre Gedanken gingen immer nur den einen banger Nachzug.

(Fortsetzung folgt.)

Rutgers. Die Folgen des Arbeiterinnenmangels in...

Frau Montefiore-Konkon (Mitglied der Sozialdemokratischen Föderation)...

Frau Simon-Breslau trat entschieden für geistlichen...

Frau Simon-Breslau trat entschieden für geistlichen...

Frau Rutgers vertritt in ihrem Schulsaal...

Ueber die Alters- und Invalidenversicherung...

Der Schluss der Dienstag-Verhandlungen dieser...

Parteiangehörigen. In der Erörterung 'Arbeiter' in...

Der Fortschritt unserer Zeit aufreißend. Der...

Der Fortschritt unserer Zeit aufreißend. Der...

Gerichtliches. Der fidele Einjährige und das fidele...

er sich krank befand, heimlich entzogen, in der...

Kunst, Wissenschaft und Technik. Die Ursachen...

Aus Nah und Fern. Der Vorort Hamburg. Ueber die...

von Siemens sieht, um die ersten Rollen...

Politische Satire. Meinung zur Vorhölle. Wenn einer...

Literarisches. Die nächste Verlagsabhandlung von G. Haberland...

Grundstücks-Verkauf in Scharreibe. Am Donnerstag...

Hauslingsstellen bestehend aus 2 Wohnhäusern...

Mandatar G. Schwitters in Bonn. 30 Stück große u. kleine...

Vermutlich gekohlen Sonntagabend...

Zu vermieten auf sofort oder später eine dreiräumige...

Zu vermieten mehrere drei, vier- und fünfräumige...

Zu vermieten auf sofort oder später eine dreiräumige...

Zu vermieten zum 1. Juli oder später eine dreiräumige...

Zu vermieten zum 1. Juli zwei dreiräumige...

Zu vermieten auf sofort oder später eine drei- und...

Zu vermieten mehrere drei- und vierstündige...

Zu vermieten auf sofort oder später zwei vierstündige...

Zu vermieten mehrere drei, vier- und fünfräumige...

Zu vermieten auf sofort oder später ein kleiner...

Zu vermieten zu Hag. oder später eine dreiräumige...

Zu vermieten auf sofort oder später eine fünfräumige...

Zu vermieten zum 1. Juli oder später eine dreiräumige...

Zu vermieten zum 1. Juli zwei dreiräumige...

Zu vermieten zum 1. Juli eine dreiräumige...

Zu vermieten zum 1. Juli eine dreiräumige...

Zu vermieten zum 1. Juli eine dreiräumige...

Zu vermieten zum 1. Juli eine dreiräumige...

Brake. Am Donnerstag den 23. Juni cr.,...

Öffentl. Versammlung im Lokale des Herrn Hasseldiek.

Tagessordnung: Ziele und Bestrebungen der Sozialdemokratie.

Referent: Redakteur Hans Markwald aus Magdeburg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Einberufer.

Emden. Hotel Bellevue. Emden. Zentral-Verkehr...

Jeden Sonntag Ganzkränzchen. Anfang 4 Uhr.

Massiv goldene Cirauringe 4 bis 25 Mt.

G. D. Wempe, Juwelier, Post, Neue Wilt. Str. 56.

Zu vermieten zum 1. Juli eine dreiräumige...

Eine fast neue Hobelbank zu verkaufen.

Banter Frauen-Verein. Donnerstag: Nähstunde.

Luftkurort Neuenburg am Herwald. Halte meinen...

D. Jacobs Wwe., Neuenburger Hof. Die Einrahmung...

Spezial-Seifen- u. Parfümerie-Geschäft.

Knecht von 16-18 Jahren gesucht. Gebr. Carls, Emden.

Zu vermieten auf sofort oder später einige...

Zu vermieten auf sofort oder später einige...

Zu vermieten auf sofort oder später einige...

Zu vermieten auf sofort oder später einige...

Zu vermieten auf sofort oder später einige...

Zu vermieten auf sofort oder später einige...

Verantwortlicher Redakteur: G. Jacob in Bonn. Verlag von Paul Hug in Bonn.